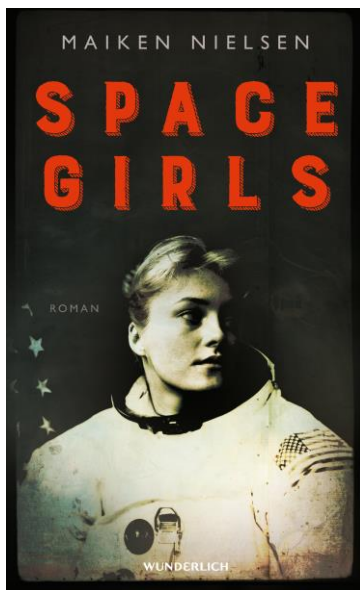


Presseinformation

Die wahre Geschichte der ersten Testpilotinnen für die Raumfahrt – und ihrem unerfülltem Traum vom Weltall

Maiken Nielsen **Space Girls**

– Wunderlich –



Die eineiigen Zwillinge Marion und Janet Dietrich, die achtfache Mutter Jane Hart und die Andenpilotin Jerrie Cobb: Jede Einzelne dieser begeisterten Fliegerinnen träumte davon, als erste Amerikanerin auf dem Mond zu landen. Gemeinsam mit weiteren Frauen wurden sie in den 1950er-Jahren für die US-Raumfahrt getestet, doch ihre Träume blieben unerfüllt. *Space Girls* erzählt eindringlich von diesen außergewöhnlichen Pionierinnen, darunter auch die fiktive Deutsche Juni, und ihren gesellschaftlichen und politischen Kämpfen.

Juni wird in den Wirren des Zweiten Weltkriegs in Köln geboren. Ihre Mutter flieht mit ihr über Frankreich in die USA, wo das wilde Kind in New Orleans aufwächst. Dort gibt es für Juni nichts Schöneres, als mit ihrem Stiefvater an Flugzeugen herumzubasteln – doch ihr eigentlicher Traum gilt dem Weltall.

Jahre später kommt sie ihm ein Stück näher: Gemeinsam mit zwölf anderen Frauen wird sie zum Astronauten-Training der NASA zugelassen und es beginnt eine Zeit der mörderischen Tests. Doch dann erreicht Juni und ihre Mitstreiterinnen eine niederschmetternde Nachricht: Keine der Frauen darf ins All, Männer wie John Glenn erhalten den Vorzug. Juni beschließt zu kämpfen ...

Space Girls schildert die wahre Geschichte der Beinahe-Astronautinnen, die in einer reaktionären Zeit für ihre Rechte einstanden, als die Gesellschaft sie zurück am Herd sehen wollte: Obwohl die Testpilotinnen, die sogenannte „Mercury 13“, mitunter besser abschnitten als die männlichen Probanden, wurden sie für die Raumfahrt nicht zugelassen. Wie eng dabei Deutschland und die USA in der Fliegerei miteinander verbunden waren, verdeutlicht die Hamburger Autorin Maiken Nielsen nicht zuletzt an der Figur des deutschen Raketenentwicklers Wernher von Braun, der nach Kriegsende in den USA für die NASA arbeitete.

Maiken Nielsen: Space Girls

Roman | Hardcover | 432 Seiten

22,95 € [D] | 23,60 € [A]

ISBN 978-3-8052-0331-9

Erscheinungstermin: 21. Mai 2019 bei Wunderlich

Über die Autorin:



© Sabrina Adeline Nagel

Maiken Nielsen wurde 1965 in Hamburg geboren. Einen Teil ihrer Kindheit und Jugend verbrachte sie auf Frachtschiffen und wurde dort von ihren Eltern unterrichtet. Sie absolvierte ihr Abitur in Hamburg und reiste danach ein Jahr lang per Anhalter durch Europa. Im Anschluss an diese Reise studierte sie u.a. Linguistik in Aix-en-Provence. Sie liest und spricht sechs Sprachen. Seit 1996 arbeitet Maiken Nielsen als Autorin, Reporterin und Rundfunksprecherin für das NDR Fernsehen. Sie dreht TV-Dokumentationen und schreibt Romane.

Mehr über die Autorin unter www.maiken-nielsen.eu.

Die **Buchpremiere** findet am **23. Mai 2019** bei stories!, Hamburg statt.

Bildmaterial (Auswahl):



Sieben Teilnehmerinnen der „Mercury 13“, 1955.



Jerrie Cobb beim Astronautentraining.

Auf Wunsch stellen wir Ihnen gern weiteres **rechtefreies Bildmaterial** zur Verfügung.

Presse- und Veranstaltungsanfragen bitte an:

Stefanie Stein | Politycki & Partner | info@politycki-partner.de | 040 430 9315 0

Fragen an Maiken Nielsen:

In Ihrem vorigen Roman *Und unter uns die Welt* ging es um die Luftschiffahrt, im aktuellen Buch thematisieren Sie die Raumfahrt. Was reizt Sie so an der Fliegerei?

Ich liebe die Fliegerei und mich fasziniert, wie sie sich entwickelt hat. Als ich zufällig auf die Geschichte der 13 Frauen stieß, die Ende der 1950er-Jahre die Astronautentests der NASA durchlaufen haben, war ich wie elektrisiert. Diese athletischen, mutigen, hoch motivierten Frauen stellten sich zur Verfügung, um als erste Menschen überhaupt auf den Mond zu fliegen. Aber sie durften nicht, weil die Raumfahrtbehörde diese Aufgabe lieber Männern übertrug. Und das, obwohl Mediziner meinten, Frauen würden sich für Weltraumflüge besser eignen, da sie qua ihres Geschlechts leidensfähiger wären und als Auch-Hausfrauen besser an Einsamkeit gewöhnt. Mich hat dann auch interessiert, wie die Frauen mit dem Interesse an ihrer Person und der Ablehnung umgegangen sind.

In Ihren Büchern stehen oftmals starke Frauen im Mittelpunkt – diesmal „Heldinnen“ wie Jerrie Cobb, aber auch Jaqueline Cochran, eine der bekanntesten Fliegerinnen der USA, die im Zusammenhang mit den Mercury 13 eine zweifelhafte Rolle spielte. Woran, glauben Sie, sind die Frauen hauptsächlich gescheitert: an den Umständen jener Zeit oder dem Widerstand einzelner Personen?

Meiner Meinung nach hauptsächlich an den Umständen der Zeit. Nach dem Ende des Zweiten Weltkriegs wurden die Geschlechterrollen verstärkt festgezurr, und es sollte im Anschluss Jahrzehnte dauern, bis es Frauen und Männern möglich war, ihrer persönlichen Neigung und ihrem individuellen Können entsprechend zu leben. Jacqueline Cochran ist ein sehr interessanter Sonderfall, den ich versucht habe, zu ergründen – und den ich auch symptomatisch finde für den Zusammenhalt von Frauen in einer von Männern beherrschten Gesellschaft.

Eine weitere wichtige Rolle spielt der Raketenentwickler Wernher von Braun. Was hat Sie an dieser historischen Figur interessiert?

Die Menschen hassen oder verehren ihn. Es gibt wohl kaum eine widersprüchlichere Figur als Wernher von Braun. Während des Dritten Reichs hat er – ein NSDAP-Mitglied und SS-Sturmbannführer – unter Einsatz von KZ-Häftlingen und Zwangsarbeitern die „Vergeltungswaffe“ V2 bauen lassen, die Städte in England, Frankreich, Belgien und den Niederlanden zerstörte. Anstatt ihn zu verurteilen, nahmen ihn die USA nach dem Krieg auf, weil sie sich Vorteile von seinem Wissen erhofften. Und dann konstruierte er die Rakete, mit der die Amerikaner 1969 auf dem Mond landeten! Eine Meisterleistung der Menschheit – aber moralisch eben auch höchst anfechtbar.

Woran arbeiten Sie im Moment? Und wie sind Ihre Pläne für den 50. Jahrestag der ersten US-Mondlandung am 21. Juli 2019?

Momentan bin ich auf Weltreise und führe einfach nur Tagebuch. Am Jahrestag der Mondlandung möchte ich an einem möglichst sternenklaren Ort sein – keine Ahnung, in welchem Land. Aber ich weiß, dass ich in den Himmel sehen und denken werde: Unfassbar, dass das hier geschehen ist.